

---

**3857/J XXII. GP**

---

**Eingelangt am 26.01.2006**

**Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.**

## **ANFRAGE**

der Abgeordneten Haidlmayr, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für soziale Sicherheit, Generationen und  
Konsumentenschutz

betreffend Nachrichten aus der Zukunft - "Barbara"

Unter dem Titel: „Behindertengleichstellung“ wird im ORF seit Tagen der Spot  
„Nachrichten aus der Zukunft - 18. Dez. 2013“ gesendet.

Lauftext:

„Hey, ich bin Barbara, ich bin fünfundzwanzig Jahre alt und arbeite an einem großen  
Handelsunternehmen in der Marketingabteilung.

Und sonst, na ja, seit einem Unfall vor sechs Jahren bin ich querschnittsgelähmt,  
aber das hindert meine Karrierechancen seit 2006 null.“

Der obige Spot soll offensichtlich ein Beispiel dafür sein, wie sich die Situation in 7  
Jahren für Menschen mit Behinderung darstellt, die eine Querschnittslähmung  
haben.

Wenn die Aussagen Ihres Spots der Realität entsprechen, dann ist Barbara bei der  
Erstellung dieses Spots noch gar nicht querschnittsgelähmt, aber jetzt schon in der  
Lage zu wissen, dass ihr die Behinderung nur ein „na, ja“ wert sein wird.  
Die derzeit 18jährige Barbara hat keine Ahnung, wie es überhaupt ist, mit  
Behinderung zu leben bzw. leben zu müssen und Diskriminierungen ausgesetzt zu  
sein. Schon allein die großzügig angelegte Wohnung und die sich daraus  
anscheinend ergebende Barrierefreiheit ist kein Beweis dafür, dass sie im Jahr 2013  
den Transfer vom Sofa in den Rollstuhl so leicht wird bewerkstelligen können, wie es  
in dem Spot dargestellt ist.

Dieser Spot strotzt von Zynismus für Menschen, die jetzt schon mit Behinderung  
leben und ist eine falsche Darstellung für alle, die in den nächsten Jahren im Alter ab  
18 Jahren eine Behinderung erwerben.

Unabhängig davon, dass derzeit auch noch kein nichtbehinderter Mensch im Alter  
von 18 Jahren und jünger weiß, wo er beruflich 2013 sein wird und sein kann,

braucht auch Ihre „Barbara“ noch nicht zu wissen, was wäre, wenn sie sich mit 19 Jahren durch einen Unfall eine Querschnittslähmung erwirbt. Es stellt sich natürlich auch die Frage, ob es ein Freizeit-, Schul- oder Arbeitsunfall ist, denn das ist für Ansprüche auf Rehabilitation, Hilfsmittel, Heilbehelfe, Pension etc nicht unwesentlich.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

## **ANFRAGE:**

1. Ist Barbara jetzt schon eine Frau mit Behinderung?  
Wenn ja: Welche Ausbildung konnte Sie bisher absolvieren und welchen Beruf übt sie aus?  
Wenn nein: Aufgrund welcher persönlichen Erfahrungen kann sie behaupten, dass ihr eine Querschnittslähmung in nächster Zeit nur ein „na, ja“ wert ist?
2. Wie viele RollstuhlfahrerInnen gab es im Jahr 2005 und in welchem Bundesland leben sie?
3. Wie viele dieser RollstuhlfahrerInnen sind als „begünstigte Behinderte“ anerkannt?
4. Wie viele RollstuhlfahrerInnen haben derzeit einen Arbeitsplatz am 1. Arbeitsmarkt mit voller sozialversicherungsrechtlicher Absicherung?
5. Wie viele dieser RollstuhlfahrerInnen sind in Integrativen Betrieben (geschützten Werkstätten) untergebracht?
6. Wie viele dieser RollstuhlfahrerInnen sind in Beschäftigungstherapien und sonstigen Arbeitsverhältnissen, wo sie keine sozialversicherungsrechtliche Absicherung (Kranken, Pensions- und Arbeitslosenversicherung) haben?
7. Stimmt es, dass die Castings in Räumlichkeiten stattfanden, welche nicht für Menschen im Rollstuhl erreichbar waren, weil sie nur über Stufen erreichbar waren und daher nicht barrierefrei zugänglich waren?
8. Sind Sie auch der Meinung, dass damit ein Diskriminierungstatbestand gesetzt wurde?
  - 8.1. Wenn ja: Wurde die Vorgabe der Barrierefreiheit durch Ihr Ministerium eingefordert?
    - 8.1.1 Wenn ja: Warum wurde sie nicht eingehalten?
    - 8.2.1. Wenn nein: Warum nicht?
  - 8.3. Wenn nein: Mit welcher Begründung wurden dann Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigung - insbesondere tatsächliche RollstuhlfahrerInnen – von diesem Casting ausgeschlossen?

beeinträchtigte

9. Wie hoch sind die Gesamtausgaben für diesen Spot und aus welchem Bereich Ihres Budgets wurde er finanziert?  
(Aufschlüsselung nach: Kostenart und Höhe der Kosten)
  
10. Sind Sie auch der Meinung, dass dieser Spot zynisch und diskriminierend ist?  
Wenn nein: Aus welchen Gründen wurde dann der Spot nicht in  
Gebärdensprache und mit einer Textleiste gesendet?